

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 24

Illustration: Das Pferd
Autor: Laubi, Hugo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

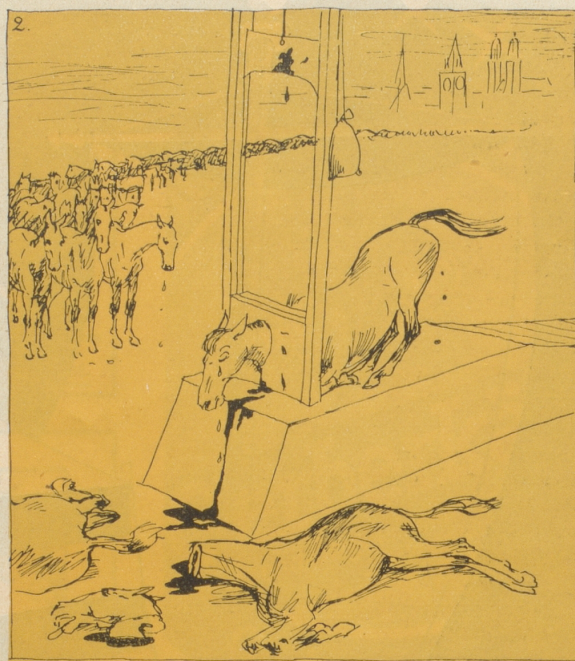
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Pferd

Im Großen Stadtrat von Zürich regte Stadtrat H. H. an, im Interesse einer geordneten Verkehrsentwicklung einen Reitweg längs der Sihl anzulegen. Stadtrat M. macht dem Projekt „im Interesse der Schuljugend“ Opposition und bezeichnet den Reiter im heutigen Straßenbild als Anachronismus.



Hugo Laubi

Das entschleierte Bankgeheimnis

Frühling! Der Himmel sang in lieblicher Bläue, die Schmeißfliegen starteten zum ersten Belästigungsflug, die Menschen flanxierten am Strand und ich wandelte in einem graumelierten Klüftli, von dem die erste Rate bezahlt ist, im Bürgerstolz meiner Einzigartigkeit, die nirgends im Doppel auf dem Erdball vorhanden sein wird, am

Ggää. Plötzlich durch einen Alex grüner Farbe, die sich als die Oberfläche einer Sitzbank in die trachtige Natur schmiegt, gereizt, löste sich die erhabene Abgeschlossenheit meiner eingekapselten Seele, sie öffnete sich wie eine sehnüchtige Knospe dem Makrokosmos und ich wurde hellsehtig. Ausgelöscht glitt ich als fließender Teil des harmonischen Seins ins All. Trotz verschiedener Konstruktionsmängel meines Körpers war ich Frühling, war das Geländer am Ggää, der Grashalm, der sichtbar sproß, die Amme, die den Kinderwagen stieß, der Greis, der seine Brillengläser putzte, und mir merkwürdig schief nachblickte, war der Fischer, der vergeblich den Schnapp eines Nädelschens erzitterte, u. s. f. Das Mysterium des Alls

stand mir offen — ich brauchte bloß hineinzu tauchen. Nun, ich war nicht so dumm, die Gelegenheit nicht am Schopf zu packen, vernagelt, verbohrt und verballhornt konnte ich noch genug sein. Der Bescheidenheit bewußt, die sich ziemte, nicht das ganze All auf einmal zu umspannen, beschränkte ich mich auf einen Ausschnitt der Schöpfung und grub mich harmonisch in den Anblick eines Pärchens auf jener grünen Bank in

Café Kraenzlin

Hotel Simplon **ZÜRICH** Hotel Simplon
Schützengasse 16, beim Hauptbahnhof
Modernes Conditorei-Restaurant
Täglich Künstler-Konzert

Kirsch FISCHELIN
ist immer
Qualität